

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 47

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bruno Knobel

Die Zehen des Fortschritts

Boshafte Epistel aus dem Nebelspalter, ebenso boshaft illustriert von Barth
112 Seiten Fr. 12.—

Rund vierzig der besten Beiträge zu Zeitläuften und Zeitkrankheiten, bissig illustriert von Barth, finden sich zu einem köstlichen helvetischen Panoptikum vereinigt. Unnötig zu sagen, gegen was alles Knobel allergisch ist — es sind nämlich dieselben kleinen und großen Argernisse, die auch uns alltäglich den Hut hochgehen lassen. Es ist in jedem Falle eine sehr bekömmliche Lektüre.

Winterthurer Tagblatt

Max Mumenthaler

Ein gutes Wort zur rechten Zeit

Hundert neue Verse zum Weitersagen aus dem Nebelspalter, 64 Seiten, Illustrationen von Barth
Fr. 6.50

Man muß viel abendländisches Erbe assimiliert, manche Enttäuschung überwunden und sehr große Menschenkenntnis gewonnen haben, um diese Form zu meistern, um Seitenhiebe, die heilen, und Lob, das bescheiden macht, auszuteilen.

Der Bund, Bern

Gegen rote und braune Fäuste

360 Zeichnungen Böcklis und seiner Mitarbeiter aus den Jahren 1932 bis 1948
In Halbleinen Fr. 18.—

Es ist oft beglückend, feststellen zu können, mit welcher Gradlinigkeit, mit welch sicherem Instinkt und welch schweizerischer Überzeugungstreue der Nebelspalter in allen diesen Jahren sich für die Reinhaltung eidgenössischen Denkens und Fühlens eingesetzt hat. Niemand blieb vom Stift und der Feder verschont; wer an diesem helvetischen Erbe rührte, und man darf wohl sagen, daß diese Form der geistigen Landesverteidigung weit wirkungsvoller war als noch so viele parlamentarische Reden, noch so viele gutgemeinte, nützliche Leitartikel.

Vaterland

Bö-Bücher

jeder Band Fr. 10.—

Bö-iges

Bö: 90 mal Bö

Bö: Abseits vom Heldentum

Bö: Bö-Figürli

Bö: Euserein

Bö: Ich und anderi Schwizer

Bö: So simmer

Bö: Tells Nachwuchs

Bö ist ein nationaler Begriff, ja wir wagen den Ausdruck: ein helvetisches Genie des Humors. Seine Zeichnungen und Verse im Nebelspalter sind Humor, Satire, Ironie im besten Sinne des Wortes, nie verletzend, nie gehässig, nie unsauber, aber immer träf, witzig, großartig, stets unverkennbar, aber doch immer wieder original.

Die Ostschweiz

Elsa von Grindelstein und ein gewisser Bö

72 Seiten, enthaltend 68 Gedichte von C. Böckli
Kartonierte Fr. 5.80

Dieses kleine Büchlein hat bereits die Herzen der Nebelspalter-Leser im Sturme erobert. Das Vergnügen des Lesens aber wird noch erhöht und das betont helvetische Cachet der Gedichte noch verstärkt durch die äußerst passenden Zeichnungen Bö's. Das nicht eben gar breite heitere Schrifttum der Schweiz wird durch «Elsa von Grindelstein» entschieden bereichert. Man wird künftighin bei ihr statt beim vielstrapazierten Wilhelm Busch nachschlagen können, wenn man ein ebenso träfes wie heiteres Zitat sucht.

Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiter-Zeitung

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens ...

Band 1

52 Verse aus dem Nebelspalter
Illustriert von Herbert Auchli
Fr. 8.50

Ein Berner namens ...

Band 2

52 Verse aus dem Nebelspalter
Illustriert von Markus Rätz
Fr. 8.50

Ueli der Schreiber ist ein Pseudonym im Nebelspalter und Unterzeichner der «Bärner Platte». In den hübschen Bändchen, worin in Mundart heitere Anekdotchen neben den witzigen Gedichten stehen, kann sich der Leser gemütlich erheitern. Seite um Seite spendet die Lektüre vergnügliche Überraschungen, die eine besser als die andere, das Ganze ein Genuß wie eine saftige Berner Platte.

Solothurner Zeitung

Hans Moser

Heitere Chirurgie

Ein medizinisches Bilderbuch
Fr. 7.—

Hans Moser entbehrt wohl des medizinischen Fachwissens. Aber er ist dennoch heilkundig. Er weiß, daß Lächeln heilen hilft, und illustriert, wie viel heilsamer Humor aus der menschlichsten aller Wissenschaften fließt. Er ist ein Chirurg, der mit dem Zeichenstift statt mit dem Messer manche Wucherung freilegt und das Gift der Humorlosigkeit abgehen läßt.

Schweizerische Ärztezeitung

Wälti und seine Figuren aus dem Nebelspalter

75 Zeichnungen

Großformat, Halbleinen Fr. 10.—

Man sagt den Schweizern nach, sie seien — auch im Bereich der leichten Muse — von Grund auf didaktisch. Wältis lachende Welt straft diese Sage Lügen. Auch von der geheimen Tragik und Bitternis des Komischen werden wir gnädig verschont. Wälti gestaltet leichteste, naivste, problemloseste Situationskomik, die wirklich und rein gegenständlich nur das bedeutet, was schwarz auf weiß dasteht, gewürzt mit mildem Nonsens englischer Prägung.

National-Zeitung

Heinz Joss

Mir Schwizer

75 Zeichnungen aus dem Nebelspalter
Großformat, Halbleinen Fr. 12.—

Joss verzerrt nicht. Er zeichnet mit liebenswürdiger Ironie die Schwächen des Schweizlers auf. Joss fühlt mit seinem Zeichenstift den Eidgenossen auf den Zahn, er kennt ihre Eigenheit und Lebensgewohnheiten genau, weil er selber am schweizerischen Alltag teilnimmt.

Alfred Tobler

Der Appenzeller-Witz

206 Seiten, broschiert Fr. 5.—

Mit dem «Appenzeller-Witz» können die Stunden der Muße verkürzt und gewürzt werden. Ein wahrhaft fröhliches Heimatbuch für alle Kreise, die den schalkhaften Appenzeller-Witz lieben.

Hans Trümpy

Ein wenig fromm, ein wenig froh, ein wenig frei

Bleibendes aus der Werkstatt eines Redaktors
96 Seiten Fr. 8.—

Diese launigen Arbeiten werden über den Tag hinaus ihre köstliche Frische nicht verlieren. Ein verblüffend vielseitiges Gericht bewährter Schweizer Küche wird hier serviert in einer natürlichen, prächtig ungezwungenen Sprache und schmackhaft gemacht durch die Würze eines echten Glarner Humors erster Güte.

Luzerner Tagblatt

Kurt Blaukopf

Hohes C zu vermieten

Satirische Skizzen aus dem heutigen Musikleben
Zweite erweiterte Auflage, 108 Seiten
Fr. 6.75

Die kleinen satirischen Skizzen, die sich in «populär-feuilletonistischem Plauderton» mit sehr ernsthaften Problemen befassen, werden zwar bestimmt den heutigen Musikbetrieb nicht ändern, aber ebenso bestimmt alle jene in ihren Ansichten bestärken, welche sich mit dem Verfasser immer wieder über Auswüchse im Konzert- und Opernleben ärgern.

St. Galler Tagblatt

Gut gelaunt durch Nebelspalter-Bücher



Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

Canzler

Lebe - lächle

Karikaturen aus dem Nebelspalter
88 Seiten Fr. 7.70

Aus jeder Form von Canzlers sparsamen Zeichnungen spricht ein unvergleichlicher Humor, und die Bildpointen sind von einer derartigen Hintergrundigkeit im Trivialen, daß man Canzler zu den bedeutendsten humoristischen Zeichnern Mitteleuropas zählen darf.

Radio und Fernsehen

Canzler

Humoritäten

Karikaturen aus dem Nebelspalter
Fr. 6.70

Der europäisch bekannte Karikaturist Canzler verlockt den Betrachter nicht zu jenem lauten Lachen, bei dem man sich zwerchfellerregt auf die Schenkel schlägt, auch nicht zum Lachen der Schadenfreude. Er verleitet uns gewissermaßen zum inneren Lachen, zum Schmunzeln eher, in dem die fröhliche Verblüffung sich äußert, die Verblüffung nicht über einen Un-Sinn, sondern über einen Widersinn.

Der Landbote, Winterthur